



LORETTO-BOTE

Mitteilungen der Pfarre Jedlesee – Juli/August 2016

Pfarre Jedlesee -
Maria Loretto,
1210 Wien, Lorettoplatz 1
Tel 278 51 92,
Fax 278 51 92/33,
Mail:
kanzlei@pfarre-jedlesee.org
www.pfarre-jedlesee.org
In dringenden Fällen
(Krankensalbung):
Priesternotruf (Telefonseelsorge)
142

Caritas Haus St. Martin,
1210 Wien,
Anton-Bosch-G. 22,
Tel. 272 83 24

Heilige Messen:

Sonntag 8:00 Uhr (Frühmesse),
9:30 Uhr (Familienmesse),
an Feiertagen 9:30 Uhr,
Donnerstag bis Samstag
(werktags) 18:00 Uhr,
Mittwoch (werktags)
16:00 Uhr Heilige Messe im
Caritas Haus St. Martin.
An Dienstagen fallweise um
18:00 Uhr (Verlautbarungen
beachten).

Beichtgelegenheit:

Freitag 18:30–19:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Kanzleistunden:

Montag, Dienstag, Freitag
9:00–12:00 Uhr
Donnerstag
9:00–12:00 und
16:00–20:00 Uhr

Sprechstunden des Provisors
Lic. Dr. Petar Ivandić
nach Vereinbarung

Impressum: Medieninhaber,
Herausgeber: Pfarre Jedlesee -
Maria Loretto; Redaktion: Fach-
ausschuss Öffentlichkeitsarbeit der
Pfarre Jedlesee, beide
1210 Wien, Lorettoplatz 1,
Tel. 278 51 92, Email:
kanzlei@pfarre-jedlesee.org,
www.pfarre-jedlesee.org,
DVR: 0029874(1710). Namentlich
gezeichnete Beiträge geben nicht
unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. Herstellung:
Eigenvervielfältigung. Offenle-
gung gem. § 25 MedienG:

Alleininhaber
Pfarre Jedlesee,
inhaltliche Linie:
Informationen
über das Pfarr-
leben in
Jedlesee.



Die Fronleichnamtsfeier 2016 begann mit dem Gottesdienst in der Pfarre Jedlesee-Maria Loretto. Die Prozession führte an vier Altären vorbei zur Gartenstadt-Blut Christi-Kirche und endete dort mit dem Schlusssegnen. (Bild oben)

Kaplan mgr Rafał Tadeusz Auguścik hatte am 25. Mai sein silbernes Priesterjubiläum.

Die Loretto-Familie feierte dieses Jubiläum am 5. Juni mit einem Festgottesdienst. Die Pfarrgemeinde schenkte Kaplan Auguścik eine Stola mit der Loretto-Muttergottes. (Bild rechts) Anschließend lud die Pfarre zu einem Pfarrfest in den Pfarrgarten.



**Das Pfarrteam wünscht allen einen
schönen und erholsamen Urlaub.**

Liebe Pfarrgemeinde!

Seit 90 Jahren finden in der Pfarre St. Margarethen im Burgenland Passionsspiele statt. Am Samstag, dem 25. Juni, machte sich auch aus unserer Pfarre eine Gruppe, bestehend aus 45 Personen, auf den Weg, um dies einzigartige Veranstaltung zu besuchen. Einzigartig auch deshalb, weil mehr als 600 (!) Menschen aus der Pfarre St. Margarethen daran beteiligt sind: von den Darstellern über die Kostümverantwortlichen bis hin zu den Bühnenarbeitern und Programmverkäufern. Nahezu der ganze Ort ist auf den Beinen, wenn im Steinbruch das „Spiel vom Leiden und Sterben Christi“ dargeboten wird.

In einer einzigartigen und atemberaubenden Naturkulisse werden 36 Szenen aus dem Leben Jesu dargestellt. Auf sehr realistische Art und Weise wird es den Zuschauern ermöglicht, sich in die dargestellten Ereignisse hineinzusetzen, sodass sich jeder der Anwesenden, ob Darsteller oder Besucher, wie mitten „im Geschehen“ fühlt, wie ein Teil jener historischen Ereignisse, die die Welt verändert und geprägt haben. Und unweigerlich stellt man sich die Frage: Wie wäre es, wenn ich tatsächlich selbst dabei gewesen wäre? Wenn ich Jesus persönlich getroffen oder gar gekannt hätte? Und welche „Rolle“ wäre die meine gewesen? Wäre ich ein Jünger, ein Zweifler oder gar einer, der verurteilt hätte?

Sehr schnell wird jedem Besucher klar, dass die Passionsspiele so überhaupt gar nichts mit einem „Theaterstück“ zu tun haben. Denn

hier geschieht wesentlich mehr: im Steinbruch von St. Margarethen legen die Mitwirkenden ein Glaubenszeugnis ab. Und dieses Glaubenszeugnis ist so stark, dass es die gesamte Gemeinde prägt und trägt.

Liebe Pfarrgemeinde, das ist der Sinn eines christlichen Lebens und einer christlichen Gemeinde: sich das Leben Jesu so einzuprägen und das eigene Leben danach so auszurichten, dass es sichtbar und spürbar wird, dass wir auf dem Weg der Nachfolge Christi sind. Vergebens nennen wir uns Christen, wenn unser tägliches Leben das Leben und Handeln Jesu nicht widerspiegelt. Nur das glaubwürdige Zeugnis eines christlichen Lebens kann andere begeistern und sie anspornen, auch ihr Leben auf Christus und seine Botschaft hin auszurichten. Das ist unsere eigentliche christliche Berufung und Aufgabe, die aus dem Sakrament der Taufe hervorgeht.

Vor uns liegt die Urlaubs- und Ferienzeit. Viele von uns werden sich aufmachen, um Entspannung und Ruhe zu suchen und zu finden. Ich wünsche uns allen, dass es uns tatsächlich gelingt, Ruhe zu finden, eine Ruhe, die uns bewusst macht, dass wir als einzelne Christen und als ganze Gemeinde berufen sind, glaubwürdiges Zeugnis christlichen Lebens zu geben und so an der Gestaltung unserer Welt mitzuwirken.

Dr. Petar Ivandić
Provisor

Wir sind Hüter, nicht Herren unserer Erde. Jeder ist persönlich verantwortlich für die Bewahrung der Schöpfung, kostbares Geschenk Gottes.

PAPST FRANZIKUS

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag



Frau Erna Schreiner zum 87. am 1. Juli
Herrn Gustav Stadler zum 86. am 4. Juli
Frau Christine Binder zum 80. am 6. Juli
Herrn Alfred Czech zum 87. am 7. Juli
Herrn Josef Leimbeck zum 93. am 9. Juli
Frau Helene Zemen zum 97. am 14. Juli
Frau Anna Langhammer zum 94. am 17. Juli
Herrn Franz Bachl zum 86. am 18. Juli
Herrn Erwin Auer zum 90. am 23. Juli
Frau Theresia Heide zum 91. am 28. Juli
Herrn Johannes Loers zum 88. am 29. Juli
Herrn Johann Rothschild zum 88. am 30. Juli
Frau Erna Zemen zum 88. am 30. Juli
Herrn Gerhard Simkovics zum 85. am 31. Juli
Frau Dr. Valerie Müller zum 80. am 2. August
Herrn Kurt Ederer zum 90. am 6. August
Herrn Alfred Heide zum 91. am 14. August
Frau Hildegard Weber zum 88. am 14. August
Herrn Stanislaw Grzywnowicz zum 91. am 15. August
Frau Ernestine Zips zum 87. am 15. August
Frau Melanie Chaloupka zum 91. am 19. August
Frau Emma Müller zum 90. am 22. August
Frau Eleonora Gesswein zum 93. am 25. August
Frau Johanna Petrzalka zum 91. am 27. August
Frau Wilhelmine Öhlknecht zum 80. am 28. August
Frau Henriette Blaha zum 93. am 30. August

Abendgebet

Jesus, guter Herr, ich bin oft niedergeschlagen,
das „Happy End“, das du mir zugesagt hast,
scheint so weit weg
und verschwindet unter den Mühen des Tages.
Der Himmel, deine Freude,
verschwindet hinter unserem Tal der Tränen.
Auch heute habe ich vieles versucht,
und manches ist mir gründlich missglückt.
Aber vielleicht ist es das gar nicht?
Du meinst, ich muss mein tägliches Scheitern
als deine Lektion in der Schule meines Lebens annehmen?
Du meinst, ich muss vieles erliden,
um in die Herrlichkeit des Vaters einzugehen?
Herr, das ist nicht leicht,
aber auf dein Wort hin will ich es auch morgen wieder versuchen.
Denn ich glaube an das „Happy End“ bei dir.

Barmherzig wie der Vater ist das Thema der Wallfahrt nach Mariazell.

Die **30. Fußwallfahrt** findet vom
31. August–3. September statt.
Die Themen der einzelnen Tage
sind:

Mittwoch: Seid
barmherzig wie es
auch euer Vater ist,
Donnerstag: Seelig die
barmherzig sind, denn
sie werden
Barmherzigkeit
erlangen – Das
gemeinsame Auge,
Freitag: Der Herr ist
mein Hirte,
Samstag:
Barmherzigkeit will ich,
nicht Opfer.
Geistliche Begleitung:
Kaplan Rafał Auguścik



Die letzte Besprechung und die
Singprobe finden am Montag, dem
29. August, um 19:00 Uhr im
Pfarrhof,
1. Stock, Musikzimmer, statt.

Am Mittwoch, dem 31. August, ist
Treffpunkt vor dem Pfarrhof: Ge-
päckabgabe um 6:00 Uhr, Mor-
genlob um 6:30 Uhr und Abfahrt
mit dem Autobus nach Sittendorf
um 7:00 Uhr.

Autobuswallfahrt

Auch heuer gibt es wieder die
Möglichkeit, mit dem Autobus
nach Mariazell zu fahren.

Die Abfahrt mit dem Bus ist am
Samstag, dem 3. September,
um 8:30 Uhr, vor der Kirche.

Unterwegs gibt es
einen kurzen Halt für
eine Andacht. Die
gemeinsame Messe
mit den Fußwallfah-
rern feiern wir um
14:00 Uhr im großen
Pfarrsaal (Papstsaal).
Danach Mittagessen
und gemeinsame
Rückfahrt mit den
Fußwallfahrern.
Ankunft ca. 20:30
Uhr. Gemeinsames
Abendgebet in der
Kirche.

Fahrpreis pro Person € 25,-, An-
meldung in der Pfarrkanzlei.

Anmeldeschluss ist
Freitag, der 26. August.

Am Sonntag, dem 4. September,
feiern die Wallfahrer gemeinsam
mit der Pfarrgemeinde den
Abschluss der Veranstaltung im
Rahmen der Familienmesse
um 9:30 Uhr.

Jedleseer Kirtag **Samstag,** **10. September,** **Sonntag,** **11. September**



Der Festgottes-
dienst am
Sonntag beginnt
um 9:00 Uhr mit
einer Andacht
bei der Marien-
statue Ecke
Anton-Bosch-
Gasse – Jene-
weingasse. Von

dort ziehen wir zur
Messfeier auf der Wiese
beim Schloßl (ehemaliger
Parkplatz). Bei Regenwetter
beginnt die hl. Messe um
9:30 Uhr in der Kirche.

Den Gottesdienst feiern
unsere Nachbarparolen
Gartenstadt und
Schwarzlackenau mit uns.

Pfarrcafé

Samstag:
14:00–18:00 Uhr
Sonntag:
10:00–18:00 Uhr



Für das Pfarrcafé
suchen wir dringend:

- **Kuchenspenden**
und
- **MitarbeiterInnen**
für den Verkauf

Bitte bei Frau Ingrid
Niehler melden:
Tel. 272 25 85 oder Email:
ingrid.niehler@aon.at



**Zu ebener Erde und
erster Stock**

Freitag, 7. Oktober 2016, 19:00 Uhr
Samstag, 8. Oktober 2016, 19:00 Uhr
Samstag, 15. Oktober 2016, 19:00 Uhr
Sonntag, 16. Oktober 2016, 16:00 Uhr
Samstag, 21. Jänner 2017, 19:00 Uhr
Sonntag, 22. Jänner 2017, 16:00 Uhr

Diese Termine sollten Sie sich
unbedingt frei halten!

Zumindest einen dieser Termine ...

MIVA MOBILITÄT IST BARBAR.
Christophorus Sonntag
24. Juli 2016
200 KM BIS ZUM NÄCHSTEN SPITAL.
OHNE MOBILITÄT KEIN ÜBERLEBEN.
www.miva.at

Starke Worte von Papst Franziskus an uns in Europa

Papst Franziskus erhielt am 6. Mai dieses Jahres in der Sala Regia im Vatikan den „Internationalen Karlspreis zu Aachen“ verliehen. Zahlreiche Vertreter der europäischen Politik waren bei der Feier zu Gast, das Medienecho war beachtlich.

Dieser Preis entstand nach dem 2. Weltkrieg aus einer Privatinitiative in Aachen durch Menschen, die die Schrecken des Krieges aus nächster Nähe erleben mussten und die Zeichen und Handlungen für den Frieden in Europa setzen wollten.

Der Preis wird für Verdienste für die Einheit Europas vergeben und wird von zahlreichen Veranstaltungen begleitet.

Für den „Loretto-Boten“ war der Pfarrangehörige Karl Trischler aus der Wiener Gasse bei der Feier dabei.

Papst Franziskus setzt sich ausführlich mit der Geschichte der Zusammenarbeit in Europa in den letzten Jahrzehnten auseinander.

Zwei grundsätzliche Aussagen der Ansprache des Bischofs von Rom bei der Verleihungsfeier erscheinen mir besonders wichtig:

„Seid nicht nur Zuschauer oder Beobachter!“

Papst Franziskus ermahnt alle Europäerinnen und Europäer, sich für die Gesellschaft und ihre Entwicklung einzusetzen:

„Keiner kann sich darauf beschränken, Zuschauer oder bloßer Beobachter zu sein. ... Die gegenwärtige Situation lässt **keine bloßen Zaungäste** der Kämpfe anderer zu. Sie ist im Gegenteil ein deutlicher **Appell an die persönliche und soziale Verantwortung.**“

„Ich habe einen Traum“

Der Argentinier Franziskus formuliert seinen Traum für Europa und die Europäerinnen und Europäer „als **Sohn, der in der Mutter Europa seine Lebens- und Glaubenswurzeln hat.**“

„Ich träume von einem jungen Europa, das fähig ist, noch **Mutter zu sein**“, formuliert Franziskus: „eine Mutter, die Leben hat, weil sie das Leben achtet und Hoffnung für das Leben bietet.“

Ich träume von einem Europa, das sich **um das Kind kümmert**, das

dem **Armen brüderlich beisteht** und **ebenso dem, der Aufnahme suchend kommt**, weil er nichts mehr hat und um Hilfe bittet.

Ich träume von einem Europa,



das die **Kranken und die alten Menschen** anhört und ihnen Wertschätzung entgegenbringt, auf dass sie nicht zu unproduktiven Abfallgegenständen herabgesetzt werden.

Ich träume von einem Europa, in dem das **Migrantsein kein Verbrechen ist**, sondern vielmehr eine **Einladung zu einem größeren Einsatz** mit der Würde der ganzen menschlichen Person.

Ich träume von einem Europa, wo die jungen Menschen die **reine Luft der Ehrlichkeit atmen**, wo sie die **Schönheit der Kultur und eines einfachen Lebens lieben**, die nicht von den endlosen Bedürfnissen des Konsumismus beschmutzt ist;

wo das **Heiraten und der Kinderwunsch eine Verantwortung** wie eine große **Freude** sind und **kein Problem darstellen, weil es an einer hinreichend stabilen Arbeit fehlt.**

Ich träume von einem Europa

der **Familien mit einer echt wirksamen Politik**, die **mehr in die Gesichter als auf die Zahlen blickt** und mehr auf die **Geburt von Kindern** als auf die **Vermehrung der Güter** achtet.

Ich träume von einem Europa, das die **Rechte des Einzelnen fördert** und **schützt**, ohne die **Verpflichtungen gegenüber der Gemeinschaft außer Acht zu lassen.**

Ich träume von einem Europa, von dem man nicht sagen kann, dass sein **Einsatz für die Menschenrechte** an **letzter Stelle seiner Visionen stand.**“

Wir **Europäerinnen und Europäer** und **unsere Verantwortung**

Am 28. August 1963 gab der Bürgerrechtskämpfer und Baptistenpastor **Martin Luther King** seinen afro-amerikanischen Brüdern und Schwestern in ihrer Verzweiflung mit seinem Aufruf „I have a dream“ („ich habe einen Traum“) Hoffnung für eine bessere Zukunft.

Der Traum von Franziskus dreiundfünfzig Jahre später könnte und sollte uns Europäerinnen und Europäern Ansporn und Auftrag sein, alle Kräfte aufzubieten, **eine starke Rolle für mehr Menschlichkeit** in der Welt zu spielen und jenen Menschen Hoffnung zu geben, die europäische Solidarität brauchen – auf Basis der vielzitierten positiven Werte, seien sie nun christlich, humanistisch, jüdisch, muslimisch, ... !

Karl Trischler

Die Jedleseer Ministranten wollen hoch hinaus

Die Jedleseer Ministranten lassen ihre Blicke über die Dächer der Wiener Altstadt schweifen. Generalvikar Dr. Nikolaus Krasa erklärt die baulichen Besonderheiten und erzählt einige der unzähligen Geschichten über die Wiener Sehenswürdigkeit schlechthin: den Dom zu St. Stephan.

Neben unseren vielen sportlichen Aktivitäten und Bastelstunden bemühen wir uns auch um Ausflüge wie diesen, wo wir als Jedleseer auch von unseren guten Verbindungen in der Erzdiözese Gebrauch machen. Schnell war der Kontakt zu unserem ehemaligen Pfarrer und jetzigen Generalvikar hergestellt und ehe wir uns versehen konnten, standen wir Ministranten auch schon im Dachboden des Stephansdoms, doch dazu später.

Die Führung

Zunächst begann die Führung klassisch am Vorplatz und den äußerlichen Merkmalen des Doms. Die Kinder machten große Augen als sie Geschichten vom Riesentor (zurzeit leider ohne Mammutknochen) und vom berühmten „Bäckerschupfen“ hörten. Es folgten Erklärungen zur Entstehung und besonderen Architektur, immer begleitet von vielen neugierigen Fragen. Die Führung setzte fort mit einer Liffahrt zum Dachboden wo selbst die Betreuer staunten, da ein solcher Anblick nur wenigen Besuchern gewährt wird. GV Krasa erzählte uns die Geschichte vom schrecklichen Brand des Doms im Jahre 1945 und den daraus resultierenden Folgen. Das Jahrhunderte alte Dach aus Lärchenholz fiel den Flammen zum Opfer und wurde durch eine Stahlkonstruktion ersetzt, auf das Gewölbe kam eine dicke Betondecke. Wir Wiener entschieden uns, den Stephansdom zu reparieren und als Zeichen der lebendigen Kirche zu verwenden. Beim Rundgang am Dach um den Albertinischen Chor sahen wir die steilen und bunten Dächer, die „schützenden“ Wasserspeier und den Südturm in seiner ganzen

Pracht. Neu für uns war, dass es Bienenstöcke am Dach des Doms gibt und dass es derart steile Dachflächen gibt (82° Neigung), dass dort selbst im Winter kein Schnee liegen bleibt.

Wir kommen wieder!

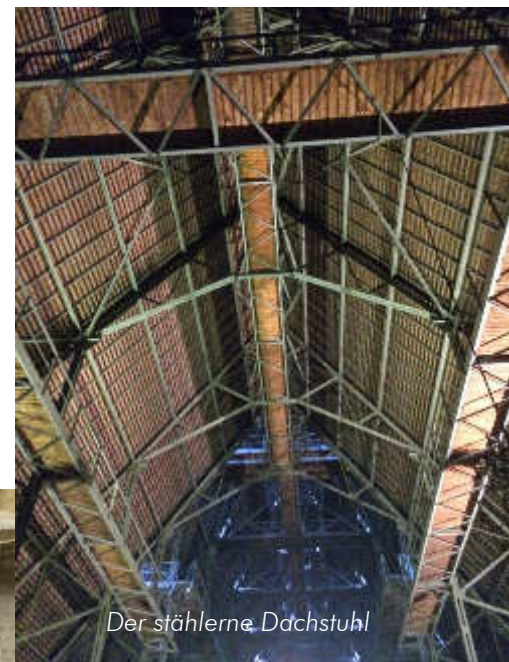
Die Tour endete bei der Westempore und mit dem Ausblick auf den Stephansplatz. Voll Begeisterung verabredeten wir bereits eine weitere Spezialführung im Stephansdom im nächsten Sommersemester, auf welche wir uns jetzt schon richtig freuen. An dieser Stelle bedanken wir uns nochmals für die großartige Führung.

Nikola Janjic

FOTOS: © NIKOLA JANJIC



Beginn der Führung am Stephansplatz (Dr. Nikolaus Krasa und die Jedleseer MinistrantInnen)



Der stählerne Dachstuhl



Die begeisterten Minis

Wie wir leben

In der letzten Ausgabe des Loretto-Boten wurde die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus vorgestellt, die sich mit dem Thema Umwelt- und Klimaschutz auseinandersetzt. Es geht darin um eine Problematik, zu deren Lösung wir alle einen wenn auch noch so kleinen Beitrag leisten können.

Der ökologische Fußabdruck

Bei der Überprüfung unserer individuellen Lebensweise auf die Frage, ob diese eher zur Sanierung oder zur weiteren Zerstörung der Umwelt beiträgt, können wir zum Beispiel auf die Errechnung des eigenen ökologischen Fußabdruckes zurückgreifen: www.mein-fussabdruck.at. Er zeigt uns die Fläche an, die die Natur brauchen würde, um die Rohstoffe zu produzieren, die wir für Ernährung, Wohnen, Mobilität und Konsum verbrauchen, und den Abfall aufzunehmen, der dabei entsteht. Für jeden Menschen stehen weltweit aktuell durchschnittlich 1,8 Hektar zur Verfügung, in Österreich haben wir ungefähr den dreifachen Wert. Würden alle Menschen so leben wie wir, würden wir demnach drei Planeten benötigen, um unseren Lebensstil aufrecht zu erhalten.

Was können wir tun?

Ein paar Fragen, die wir uns stellen können, um eine Idee davon zu bekommen, wären:

- Wie bewege ich mich fort? Besitze ich ein Auto? Wenn ja, wie oft benutze ich es? Wie oft fliege ich?

- Esse ich Fleisch und Fisch? Wenn ja: wie oft pro Woche?
- Achte ich beim Lebensmitteleinkauf auf die Herkunft und die Qualität der Lebensmittel (Stichwort regional und biologisch)?
- Wie viele Kleidungsstücke kaufe ich im Monat? Achte ich auf Material und Produktionsbedingungen?



- Gehe ich achtsam mit meinem Papierverbrauch um?
- Wie viel Restmüll fällt bei mir pro Woche an? Versuche ich, Plastikmüll

nach Möglichkeit zu vermeiden? Wie viele Lebensmittel wandern bei mir in den Müll?

- Woher beziehe ich die Energie für Strom und Heizung? Wie halte ich es mit dem Verbrauch? Benutze ich stromsparende Geräte?

Es ist außerdem bestimmt sehr spannend, die Bibel auf die angelegentlich über 1000 Stellen hin zu durchsuchen, in denen die Schönheit der Natur und Gott als ihr Schöpfer gepriesen wird oder von ihrem Leiden unter dem Menschen gesprochen wird – nicht zuletzt zu dem Zweck, die große Verantwortung nicht zu vergessen, die uns Gott mit Seinem Auftrag, gut für Seine Schöpfung zu sorgen, übertragen hat.

Marina Schober

FREUD UND LEID IN JEDLESEE

Das Sakrament der Taufe empfangen:

Isabella Schütz-Chapo
Suela Grätzer
Oskar Maximilian Mühlreiter
Xaver Frederik Mühlreiter
Cassandra Isabelle Hofer
Emma Marschall
Livia Marschall
Johanna Marie Bittner
Lena Karolyi
Lina Heinrich
Lucas Alois Gartner
Karl Maurer
Sarah Sophie Hellwein
Jonathan Hissek

Wir freuen uns über die neuen Gemeindemitglieder!

Das Sakrament der Ehe spendeten einander:

Rafael Teyral und Margit Franziska Mühl

Gottes Segen für den gemeinsamen Lebensweg!

Den letzten Weg gingen:

Julia Diwald (43 J.)
Anna Faltin (90 J.)
Edith Tevini (86 J.)
Ing. Erich Alvin (79 J.)
Martha Narozny (64 J.)
Robert Heintzinger (82 J.)
Rudolf Matschinger (93 J.)
Elisabeth Andricopoulos (102 J.)
Hedwig Rinagl (89 J.)
Katharina Pertl (93 J.)
Margit Beck (69 J.)
Michell Lessak (53 J.)
Richhilde Kritsch (83 J.)
Paul Klepetko (70 J.)

„Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe!“

Selbstverständlich?

Teil 10: Sehen und schauen

Jeder Weg hat einen Anfang und ein Ende. Das wissen die Jedleseer Fußwallfahrer/innen nach Mariazzell genauso wie die Pilger/innen, die nach Santiago de Compostela gehen. Wenn die Jakobspilger/innen ihr Ziel erreichen, dann geraten sie beim Anblick des Pórtico de la Gloria ins Staunen. Sie sehen vor sich im Tympanon (Torbogen) in bildlicher Darstellung das Ziel allen Pilgers: Die „visio beatifica“ (glücklich machende Schau) von 24 Heiligen, die (mit geschlossenen Augen!) Gott schauen und ihn auf ihren Instrumenten spielend loben. Ihr Blick ist auf den Thron des Weltenherrschers über dem Kircheneingang gerichtet. Auch im Gospelsong „Oh When the Saints Go Marching In“, einem Jazzstandard,



Pórtico de la Gloria

geht es um diese Gottesschau. Daher singen die Pilger/innen, und das sind letztlich alle in der Kirche, mit: „I want to be in that number, when the saints go marching in!“ Wer will da nicht dabei sein? Wer will das nicht erleben?

Wenn Kinder vor die Weihnatskrippe treten, ist es auch nicht anders: Da gibt es so vieles zu sehen und noch mehr zu bestaunen. Sie haben kein Problem, in Betlehem dabei zu sein, sich in die Geburtsszene mit der Krippe im Zentrum hineinzuwenden und Anteil zu haben an der Vision der Hirten. Sie schauen und staunen nicht nur, sie singen auch gleich mit den Engeln: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ (Vgl. Lk 2,14)

selbe. „Schauen wir einmal“, sagen wir, „dann werden wir ja sehen.“ Oder auch: „Sieh Dir das an, da wirst Du ganz schön schauen!“ Da steht die nüchterne Sicht der Dinge gegen die visionäre Schau. Sehen, Aussehen, Sichtbarwerden, Ansehen, Besichtigung, Ansichtskarte – immer geht es um konkrete Dinge, um Einzelheiten, auch um eine Anstrengung. („Sieh zu, dass du das schaffst!“) Kommt Unvermutetes, Überraschendes, nicht so leicht Fassbares, Imaginäres, gar das Ganze oder Gesamte ins Spiel, sind wir beim Schauen, das dem Menschen mühelos zufällt, ihm geschenkt ist. Das beginnt beim (enthusiastisch bis ironischen) Ausruf „Schau, schau!“ oder den Schwierigkeiten, jemandem etwas zu veranschaulichen, und reicht hin bis zur Weltanschauung und der vorhin angesprochenen Schau Gottes, die sich im Inneren des Menschen ereignet und des Sehens gar nicht bedarf. Der Apostel Paulus sagt: „Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhaftige Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht.“ (1Kor 13,12) Eine neue Dimension tut sich auf. Der Himmel?

Rembert J. Schleicher

KRAKÓW – GORLICE – PRZEMYŚL plus Львів / Lwów / Lemberg

Westgalizien und die Hauptstadt Galiziens 100 Jahre nach dem 1. Weltkrieg

EIN REISESEMINAR MIT REMBERT J. SCHLEICHER
8.–13. September 2016 (Donnerstag bis Dienstag)
mit k&k Busreisen, Hornstein im Burgenland

Die europäische Urkatastrophe des Ersten Weltkrieges ist nach 100 Jahren über all die folgenden und noch größeren Katastrophen im 20. Jahrhundert schon fast vergessen. Das bettelarme k. u. k. Kronland Galizien ist von der politischen Landkarte verschwunden, in der Erinnerung verklärt, bisweilen verkitscht, in der Realität ohne besondere Bedeutung. Was tut sich heute in Krakau, Gorlice und Przemyśl? Welche Bedeutung haben die Ereignisse des 1. Weltkrieges für die heute dort lebenden Menschen? Welche Zukunft hat für diese auch im 21. Jh. notorisch benachteiligte Weltgegend? Die heute zu Polen gehörende westgalizische Region und natürlich auch die ukrainische Stadt Lemberg laden zu einer spannenden Entdeckungsreise ein.

Kosten: 560 € (Einzelzimmerzuschlag 90 €), Halbpension.
Information, Anmeldung (max. 33 Teilnehmer/innen)
bei Mag. Rembert J. Schleicher, Tel. +43.650.7001816,
eMail rembert.schleicher@univie.ac.at.

PROGRAMM (Änderungen vorbehalten!)

1. Tag: Donnerstag, 8. September 2016

Wien – Olomouc / Olmütz: Festungsanlage (Kommandant von 1821 bis 1831 war Feldmarschall Josef Wenzel Radetzky) – Kraków / Krakau, Festung Krakau: unterschiedliche Nutzungen von Festungsbauten.

2. Tag: Freitag, 9. September 2016

Krakau – Łusławice (Schloss des Komponisten Krzysztof Penderecki, nach Möglichkeit Besuch des Arboretums) – Gorlice (Mai 1915 siegreiche Schlacht Österreich-Ungarns gegen Russland; Kriegerfriedhöfe, Museum der Schlacht) – Przemyśl.

3. Tag: Samstag, 10. September 2016

Przemyśl: Schloßberg, Hauptplatz, Nationalmuseum – Bahnhof – Fort I Salis Soglio und Fort XV Borek – Tartarenhügel; Soldatenfriedhöfe – Renaissanceschloss und Park Krasiczyń – in Przemyśl Begegnung mit dem braven Soldaten Švejk.

4. Tag: Sonntag, 11. September 2016

Przemyśl: Sonntagsmesse; Fort XIII San Rideau, VI. Dirndlfestival in Bolestraszyce (Fort XIIIb, Arboretum mit Fokus auf die Dirndl-Frucht und alte Apfelsorten) – äußerer Festungsring – Gedenkstätte für die Opfer der Belagerung von 1914/15.

5. Tag: Montag, 12. September 2016

Przemyśl – Grodek (Ukraine): Gedenkfort für G. Trakl – Львів / Lwów / Lemberg: Pulverturm, Kaiserwald, Altstadt, ukrainisch-katholische Georgskathedrale, Bahnhof etc. – Drohobytch: Begegnung mit Nachkommen von sog. Thalerhof-Häftlingen.

6. Tag: Dienstag, 13. September 2016

Przemyśl – Jarosław (Renaissancerathaus, altes Handelszentrum) – Łańcut (Prachtschloss und Park der Familien Lubomirski und Potocki) – Krakau – Olmütz – Wien.

Sonntag, 3. Juli – 14. SONNTAG IM JAHRESKREIS	L 1: Jes 66, 10–14c; L 2: Gal 6, 14–18; Ev: Lk 10, 1–12.17–20 Sammlung für den Pfarrhof
Sonntag 10. Juli – 15. SONNTAG IM JAHRESKREIS	L 1: Dtn 30, 10–14; L 2: Kol 1, 15–20; Ev: Lk 10, 25–37
Sonntag, 17. Juli – 16. SONNTAG IM JAHRESKREIS	L 1: Gen 18, 1–10a; L 2: Kol 1, 24–28; Ev: Lk 10, 38–42
Sonntag, 24. Juli – 17. SONNTAG IM JAHRESKREIS	L 1: Gen 18, 20–32; L 2: Kol 2, 12–14; Ev: Lk 11, 1–13 Sammlung für die ChristophorusAktion
Sonntag, 31. Juli – 18. SONNTAG IM JAHRESKREIS	L 1: Koh 1, 2; 2, 21–23; L 2: Kol 3, 1–5.9–11; Ev: Lk 12, 13–21
Freitag, 5. August	18:00 Uhr Heilige Messe, anschließend 18:30–21:00 Uhr Eucharistische Anbetung
Sonntag, 7. August – 19. SONNTAG IM JAHRESKREIS	L 1: Weish 18, 6–9; L 2: Hebr 11, 1–2.8–19; Ev: Lk 12, 32–48 Sammlung für den Pfarrhof
Sonntag, 14. August – 20. SONNTAG IM JAHRESKREIS	L 1: Jer 38, 4–6.8–10; L 2: Hebr 12, 1–4; Ev: Lk 12, 49–53
Montag, 15. August – MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL	L 1: Offb 11, 19a; 12, 1–6a.10ab; L 2: 1 Kor 15, 20–27a; Ev: Lk 1, 39–56
Sonntag, 21. August – 21. SONNTAG IM JAHRESKREIS	L 1: Jes 66, 18–21; L 2: Hebr 12, 5–7.11–13; Ev: Lk 13, 22–30
Sonntag, 28. August – 22. SONNTAG IM JAHRESKREIS	L 1: Sir 3, 17–18.20.28–29; L 2: Hebr 12, 18–19.22–24a; Ev: Lk 14, 1.7–14 Sammlung für die Auslandshilfe der Caritas
Montag, 29. August	19:00 Uhr Letzte Besprechung Fußwallfahrt nach Mariazell*)
Mittwoch, 31. August	06:00 Uhr Treffpunkt Fußwallfahrt*)
Freitag, 2. September	18:00 Uhr Heilige Messe, anschließend 18:30–21:00 Uhr Eucharistische Anbetung
Samstag, 3. September	08:30 Uhr Abfahrt Autobuswallfahrt nach Mariazell*)
Sonntag, 4. September – 23. SONNTAG IM JAHRESKREIS	L 1: Weish 9, 13–19; L 2: Phlm 9b–10.12–17; Ev: Lk 14, 25–33 Sammlung für den Pfarrhof
	09:30 Uhr Familienmesse – Abschluss der Wallfahrt nach Mariazell
Samstag, 10. September	14:00–18:00 Uhr Jedleseer Kirtag*) Pfarrcafé
Sonntag, 11. September – 24. SONNTAG IM JAHRESKREIS	L 1: Ex 32, 7–11.13–14; L 2: 1 Tim 1, 12–17; Ev: Lk 15, 1–32 Jedleseer Kirtag*)
	09:00 Uhr Andacht bei der Marienstatue Ecke Anton-Bosch-Gasse – Jeneweingasse, anschließend Festmesse auf der Wiese beim Schlössl (ehemaliger Parkplatz)
	10:00–18:00 Uhr Pfarrcafé
Sonntag, 18. September	Aus Anlass des Startfestes sind wir zum Gottesdienst um 9:30 Uhr Gäste in der Pfarre Gartenstadt. Die Familienmesse in der Loretto-Kirche entfällt.
Jeden Sonntag 9:30 Uhr Familienmesse Sonstige Gottesdienste und Beichtgelegenheit siehe Seite 1	
Ministrantenlager: Sonntag, 24. Juli–Samstag, 6. August in Seitenstetten Jungscharlager: Samstag, 6. August–Samstag, 20. August in St. Johann im Pongau	
Urlaube:	
Provisor Dr. Petar Ivandić: 20. Juli–21. August Kaplan mgr. Rafał Tadeusz Auguścik: 27. Juni–17. Juli und 22. August–28. August Pfarrkanzlei Claudia Reh: 11.–15. Juli	

Terminvorschau:

Dienstag, 20. September, 17:00 Uhr: **KAB-Gebetskreis**

Sonntag, 25. September, nach der Familienmesse:

Treffen der Laienliturgiehelfer im Pfarrheim.

Mittwoch, 28. September, 20:00 Uhr: **Meditation**

Sonntag, 23. Oktober: **Anmeldung zur Firmung 2017**

Samstag, 19. November: **Konzert der „four voices“**

*) siehe Textteil

Erstkommunion 2017 – Termin: Donnerstag, 25. Mai 2017

Anmeldung: 12.– 16. September in der
Pfarrkanzlei zu den Öffnungszeiten (s. S 1).
Mitzubringen sind:

- Taufschein
- ausgefülltes Anmeldeformular (ab
September auf der Homepage)
- Passfoto
- € 30,- Unkostenbeitrag

Die **verpflichtende Vorbereitung** für die
Erstkommunion findet einmal monatlich am
Samstag, ab 10:00 Uhr und am Sonntag,
9:30 Uhr (Messbesuch) statt.

Erster Termin:

Samstag, 24. September, 10:00– 13:00 Uhr
Sonntag, 25. September, 9:30– 10:30 Uhr

Der nächste Loretto-Bote erscheint am 11. September 2016, Redaktionsschluss 30. August 2016.